

Weise geschehen. Die Deputation ist mit der königl. Staatsregierung vollständig einig über alle nunmehr veränderten oder auch von früherher beibehaltenen einzelnen Sätze bei den verschiedenen Titeln. Und da die Einigkeit zwischen beiden besteht, so konnte natürlich und selbstverständlich auch kein anderer Antrag erfolgen, als der, dieses nunmehr neu etatisirte Capitel in der nachgewiesenen Weise mit einem Gesamtüberschusse von 220,000 Mark zu genehmigen.

Abg. Grahl: Meine Herren! Ich habe mit großer Befriedigung gesehen, daß die königl. Staatsregierung geneigt gewesen ist, das erste Postulat bei der Porzellanmanufactur um 50,000 Mark in den Einnahmen und zwar auf 220,000 Mark zu erhöhen. Ja, ich glaube, sie würde recht wohl in der Lage gewesen sein, das Postulat noch weiter erhöhen zu können, namentlich wenn dieselbe sich auf das Ergebniß der Jahre 1876/77 stützte. Es sind damals 549,849 Mark 81 Pfennige abgeliefert worden und der Ueberschuß betrug insgesammt 758,860 Mark 92 Pf. Wenn die königl. Staatsregierung es nicht gethan hat, das Postulat hier noch zu erhöhen, so möchte ich glauben, daß dies einen besonderen Grund hätte, und mir Auskunft darüber von derselben erbitten, ob dies etwa infolge der neuerstandenen Concurrenz in Meissen der Fall sei. Ich habe gehört, daß es dort einer Thonwaarenfabrik gelungen sein soll, das Meißner Porzellan in so vollendeter Weise zu imitiren, daß möglicher Weise namentlich für die geringwerthigen Artikel mit Recht befürchtet werden könnte, daß dadurch ein Nachtheil für die königl. Porzellanmanufactur entstehen könne. Es ist mir bekannt, daß diese Befürchtung namentlich in Meissen vielfach bereits zum Ausdruck gelangt ist. Ich möchte zur Beruhigung von der königl. Staatsregierung mir Auskunft erbitten, inwieweit dieselbe wohl glaubt, daß diese neue Concurrenz dieser Einnahme des Staates Gefahr bringen könne.

Staatsminister Freiherr von Könneritz: Es ist dem Finanzministerium bekannt, daß in neuerer Zeit namentlich das sogenannte Zwiebelmuster von anderen Fabriken nachgeahmt wird. Zur Zeit ist aber ein Rückgang des Absatzes bei der Manufactur aus diesem Grunde nicht bemerkbar gewesen; allein es ist allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Fabriken, welche ähnliche Fabrikate fabriciren, sich noch vervollkommen, eine Rückwirkung auf den Absatz der Manufactur sich fühlbar macht. Wenn die Regierung im Allgemeinen bei den industriellen Etablissements die Veranschläge mit einer gewissen Vorsicht aufstellt, so beruht das darin, daß es sich nicht auf zwei Jahre voraus übersehen läßt, wie die Absatzverhältnisse sich gestalten werden und ob z. B. der jetzige Absatz

der Porzellanmanufactur, der in den letzten Jahren, 1876/77 namentlich ein sehr günstiger war, auch in den nächsten Jahren so befriedigend sein wird. Sehr günstig für die Manufactur war in den letzten Jahren, daß, wie die Luxusgegenstände schlecht gingen, die Mode sich speciell auf das Zwiebelmuster geworfen hatte und der sehr bedeutende Verkauf in diesem Muster hat der Manufactur über die Krisis hinweggeholfen. Im Allgemeinen ist aber bereits seit 1877 ein langsamer Rückgang in der Baarlosung der Manufactur zu bemerken und ob sich dieselbe in der nächsten Finanzperiode wieder höher stellen wird, muß ich zur Zeit dahin gestellt sein lassen. Aus diesem Grunde namentlich hat das Finanzministerium Bedenken getragen, den Ueberschuß noch höher, als 220,000 Mark, welche Summe in der Hauptsache den Baareinlieferungen der letzten Jahre entspricht, einzustellen.

Abg. Grahl: Die Antwort der königl. Staatsregierung befriedigt mich insofern nicht ganz, weil ich darauf nicht Auskunft empfangen habe, welchen Werth die Staatsregierung dieser Concurrenz beilegt. Mir ist erzählt worden, daß jene Thonwaarenfabrik in den Besitz des Fabrikationsgeheimnisses durch zwei Arbeiter, welche früher der Porzellanfabrik angehört und eifrig bemüht gewesen sind, eine neue Erfindung bezüglich des Brennens des Porzellans zu machen, gelangte. Nachdem Jene diese ihre Erfindung, welche ihnen erhebliche Kosten verursacht haben soll, der königl. Staatsregierung, resp. der Meißner Porzellanfabrik vergeblich angeboten hätten, hätten sie dieselbe dann für einen ganz billigen Werth jener Thonwaarenfabrik mitgetheilt, und diese sei dadurch in die Lage versetzt, allerdings ein Porzellan herzustellen, welches der königl. Porzellanmanufactur thatsächlich drohend werde, da diese Concurrenz ihre Preise wesentlich herabsetzen könne und so die Einnahme für den Staat zu schädigen vermöchte.

Staatsminister Freiherr von Könneritz: Ueber das Vorkommniß, welches der Herr Vorredner erwähnt hat, ist mir gar nichts bekannt. Ich bin aber sehr gern bereit, namentlich wenn der Herr Vorredner die Gefälligkeit hat, mir noch etwas nähere Andeutungen zu geben, Erörterungen anzustellen. Dem Ministerium ist nie angezeigt worden, daß überhaupt eine Erfindung von Arbeitern gemacht worden sei, und bin ich daher auch nicht in der Lage gewesen, eine Entschließung zu fassen.

Präsident Haberkorn: Es hat Niemand weiter das Wort begehrt, ich schließe die Debatte.
Auf Seite 36 heißt es:

„Die Deputation, welche sich allenthalben mit dieser Einstellung einverstanden erklärt, empfiehlt